

Totentafel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte =
Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Annuario della
Società svizzera di preistoria**

Band (Jahr): **45 (1956)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

II. Totentafel und Personalnotizen

Unser Freund Theodor Schweizer hat, 63jährig, am 10. Februar 1956 den Spaten aus der Hand gelegt. Seine Jugendjahre waren so beschaffen, daß er den Ernst des Lebens reichlich früh erfahren mußte. Nach seiner Schulzeit in Olten und einem Welschlandjahr erlernte er den Färberberuf; aber bald nach dem ersten Weltkrieg trat er in den Dienst der Postverwaltung, den er 1945 mit demjenigen bei der Telephondirektion vertauschte. 1920 gründete er mit Helene Walter eine Familie, der drei Kinder entsprossen, die heute alle verheiratet sind. Schon als Knabe fand er beim Holz sammeln den innern Zugang zur Natur, und bald wurde die Liebe zur Urgeschichte seine Leidenschaft. Mit gesundem Instinkt und scharfem Auge begabt, die er beide zeit seines Lebens pflegte und weiterentwickelte, wurde er ein zielsicherer Kenner des heimischen Bodens, dem jede Bodenwelle, jede Verfärbung im offenen Gelände, jede außergewöhnliche Bewachsung etwas zu sagen hatte. Kein Gang durch die Flur ohne Resultat, keine Beobachtung im Wald ohne Frucht! Seine besondere Begabung fiel nicht nur seiner Familie, die ihn in seiner außerberuflichen Tätigkeit nach Kräften förderte, auf, sondern bald auch den Fachleuten zunächst in seinem Kanton, dann auch in der übrigen Schweiz. Unsere Jahrbücher berichten im Laufe der Jahre von Hunderten von Fundstellen, die Schweizer entdeckte, und zwar nicht nur in seinem Heimatkanton, sondern besonders auch in den Kantonen Zürich, Aargau, Bern, Baselland und St. Gallen. Kein Wunder, daß er bald auch zu Grabungen überging, bei denen er sich immer wenn möglich von Fachleuten beraten ließ. Seine Grabungen in der Nähe des Säli Schlosses, an der Balmfluh oberhalb Solothurn, im Tegerhard bei Wettingen, in der Kastelhöhle im Kaltbrunnental, auf der Portiflüh, in der Studenweid bei Däniken usw. waren Höhepunkte seines Lebens und werden, wenn sie auch öfters von fachmännischer Seite bemängelt wurden, ihren Wert für die Gesamtforschung behalten. Bei diesen Gelegenheiten zeigte sich Schweizer noch von einer ganz besonderen Seite, als froher Gesell und guter Kamerad, als Freiluftmensch, Zauberkünstler, Akrobat, Freund allen Getiers, der seine Mitarbeiter am abendlichen Lagerfeuer stundenlang unterhalten konnte und das Leben genoß, wie nur ein reiner Mensch es genießen kann. Da zeigte sich, daß in ihm eine Zigeunernatur im guten Sinne des Wortes steckte, der trotzdem ein ausgezeichneter Familienvater, ein geschätzter Berufsmann und ein wackerer Eidgenosse sein konnte. Die Mitmenschen sind nicht nur in der Jugend, sondern auch später nicht immer freundschaftlich mit ihm verfahren, namentlich nicht soweit es seine Liebe, die Urgeschichte, betraf. Manch einer mag sich sagen, daß er mit Hilfe, die Schweizer so gern entgegennahm, dem Mann und der Forschung mehr gedient hätte als mit Kritik. Unser Freund hat oft schwer zu kauen gehabt an der Lieblosigkeit, die ihm begegnete, aber seine Frohnatur überwand auch immer wieder und half ihm vergessen. Auch das muß ihm gutgeschrieben werden, wenn man sein Leben abwägt. Er hat mit seinem kleinen Schulsack viel erreicht und hat als Dank verdient, daß seine Forschungsarbeit noch voll ausgewertet wird. Der Kanton Solothurn hat seine Arbeit dadurch anerkannt, daß er ihn 1938 in die Altertumskommission abordnete und ihn

als Nachfolger Tatarinoffs zum *Kantonsarchäologen* ernannte. Er bereitete ihm noch die große Freude, daß er ihm 1945 die Teilnahme am Urgeschichtskongreß in Madrid ermöglichte. Natürlich hat auch das Oltener Museum sich seiner Tätigkeit schon in früheren Jahren versichert. Daß der Historische Verein des Kantons Solothurn ihn 1953 zum *Ehrenmitglied* ernannte, gereicht dieser Gesellschaft selbst zur Ehre. KKT.

In Schaffhausen verstarb im vergangenen Jahre Dr. med. Erwin von Mandach (1896—1955). Er widmete seine Freizeit wissenschaftlicher Forschung, im besonderen der *Palaeontologie der Kleinsäugetiere*. Auf Grund präziser, zum Teil eigener Grabungen an Raubvogelhorsten nacheiszeitlicher Stationen befaßte er sich vor allem mit dem Naturbild der unmittelbar der menschlichen Besiedlung unseres Landes durch die Rentierjäger vorausgehenden Zeit. Zu seinen gründlichen Arbeiten zählen unter anderem: „Die kleineren Wirbeltiere der prähistorischen Station Bsetzi bei Thayngen“ (1927), „Die kleineren Wirbeltiere aus den Stationen Bildstock im Wasserburgertal und Petersfels im Brudertal im Badischen Hegau“ (1930) und „Die kleineren Wirbeltiere der Kohlerhöhle“ usf. (1946). Alle diese Veröffentlichungen enthalten prachtvolle eigene Zeichnungen und zum Teil sogar Aquarelle. Erwin von Mandach stammte aus altem Schaffhauser Adelsgeschlecht und war von größter Bescheidenheit und Zurückhaltung. Bei dem 1954 in Schaffhausen durchgeführten Kurs „Palaeolithikum“ lud er die Teilnehmer zu sich und gab ihnen einen Einblick in sein am Schützengraben in Schaffhausen gelegenes Heim, in dem er so manche Nachtstunden forschersich tätig war und sich für seine Wissenschaft aufgeopfert hat. W. U. G.

Pierre Revilliod est décédé le 11 septembre 1954. Zoologiste formé en Allemagne puis au Naturhistorisches Museum de Bâle, où il fut l'assistant de H. G. Stehlin, il prit en 1927 la direction du Muséum d'Histoire naturelle de la Ville de Genève, dont il eut la charge jusqu'en 1953. Intéressé par les problèmes de la paléontologie des Mammifères, il a consacré quelques travaux à l'étude de la faune fossile ou subfossile, entre autres de celle de la Genève de l'âge du Bronze et de La Tène. Il fut le directeur actif de la Revue suisse de Zoologie et le créateur de plusieurs réserves naturelles dans le canton de Genève. (On trouvera une notice biographiques et bibliographique détaillée du disparu dans les Actes de la Soc. Helv. des Sc. nat., 134e sess., Altdorf 1954, pp. 349—351.) M.-R. S.

Le Dr. Jules Bourquin, ancien professeur, à Avenches, est décédé subtilement le 18 décembre 1955. Né au Locle, il fit ses études à Genève. Chargé d'un enseignement à Avenches, il y fut attiré par les recherches archéologiques. Il fut conservateur du musée romain d'Avenches et redonna vie à Pro Aventico. Il provoqua les fouilles au cours desquelles on découvrit le buste en or de Marc-Aurèle, suscita la restauration partielle de l'amphithéâtre d'Avenches et fut encore à l'origine de la découverte et de la restauration des grands thermes du Perruet, entre autres activités. C'était un homme modeste et simple qui sera singulièrement regretté. E. P.

Jos. Melliger in Wangen SZ (Mitglied seit 1925) hat sich immer bemüht, im Kt. Schwyz prähistorische Fundstellen zu entdecken. Er hat nur Glück gehabt auf der Baarburg. Aber seine Forschungen haben auf mittelalterlichem Gebiet einige Erfolge zu verzeichnen gehabt, die nicht gering anzuschlagen sind, so z. B. das spätmittelalterliche Bad von Nuolen, das er gewissenhaft ausgrub, ohne aber leider das Echo zu finden, das er erhoffte.

Mit Fritz Brüllmann, Lehrer, starb in Weinfeldern ein verdienter und gewissenhafter Lokalforscher, der auch der Urgeschichte seine fruchtbare Aufmerksamkeit widmete. Das hat er damit bewiesen, daß er unserer Gesellschaft Fr. 20 000.— vermacht hat, die für Publikationen, die den Thurgau betreffen, zu verwenden sind. Wir sind ihm dafür ganz besonders dankbar und werden seinen Namen in Ehren halten.

Mit Dr. Bruno Amiet in Solothurn ist der Mann gestorben, der nach dem Hinschied von Prof. Tatarinoff stets für unsere Interessen in Solothurn eingestanden ist, wo und wie es ihm möglich war. Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet.

Am 20. August 1955 verschied in Mainz unser korrespondierendes Mitglied Gustav Behrens, das durch wissenschaftliche und freundschaftliche Beziehungen mit unserem Lande eng verbunden war. Sein Name ist mit dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz verknüpft, in welches er 1910 als Volontär eintrat und nach dem Ausscheiden von Karl Schumacher als Direktor bis kurz vor seinem Tode wirkte. Es darf hier dankbar vermerkt werden, daß sein Museum von jeher auch unserem Lande große Dienst geleistet hat. Seine wissenschaftlichen Publikationen haben bei uns immer einen starken Widerhall gefunden, und sein 1916 erschienenes Werk „Bronzezeit Süddeutschlands“ hat hier immer die Dienste eines unentbehrlichen Leitfadens versehen. Seine denkmalpflegerische Tätigkeit ist von ungewöhnlicher Fruchtbarkeit gewesen und hat der Forschung immer wieder als Vorbild vor Augen gestanden. Nachdem der Krieg im Jahr 1942 sein Museum fast vollständig zerstörte, wurden an seine Arbeitskraft unerhörte Anforderungen gestellt. Er hielt ihnen stand, so daß 1952 das hundertjährige Bestehen des Zentralmuseums in neuem Rahmen feierlich begangen werden konnte. Es war für Behrens ein großer Ehrentag. KKT.

Il 5 febbraio 1956 è morto in Milano il prof. Carlo Maviglia, nostro consocio, incaricato di Paleontologia nella facoltà di Scienze Geologiche dell'Università di Milano. Aveva compiuto importanti scoperte di scheletri umani e materiali del Paleolitico superiore nella Grotta di S. Teodoro in Sicilia. In particolare poi si era dedicato allo scavo della palafitta dell'Isolino del Lago di Varese del quale aveva dato relazione nel nostra quarantesimo annuario (1949/50). Aveva pure compiuto ricerche nel deposito di Sambughetto Val Strona (Novara), ricco di ossa di animali del quaternario medio, individuando una ricca fauna e tracce probabili di ossa lavorate della facies alpina del musteriano (recensione nel nostro annuario 1953). F. R.

Durch den Tod verloren wir ferner: W. Ammon, Oberförster, Muri BE (Mitglied seit 1939), Dr. Ernst Baumann, Therwil BL (Mitglied seit 1947), Dr. Rud. Ernst-Blumer, Winterthur (Mitglied seit 1932), Fritz Gurtner, Bümpliz (Mitglied seit 1924), Adolphe Hässig, Châtelard VS (Mitglied seit 1939), Hans Heß, Wabern-Bern (Mitglied seit 1943), Jb. Jenni-Werder, Bottmingen BL (Mitglied seit 1939), Dr. F. Krapf, Basel (Mitglied seit 1937), Armin Laubscher, Spiez BE (Mitglied seit 1939), K. Schmid, Ingenieur, Nidau BE (Mitglied seit 1938), Dr. Alois Schwarzmänn, Basel (Mitglied seit 1954), Hermann Sprüngli, Zürich (Mitglied seit 1939) und Max Ziegler, Unterottikon-Goßau ZH (Mitglied seit 1953).

Notre président, M. M.-R. Sauter, à été nommé professeur ordinaire de l'Université de Genève.

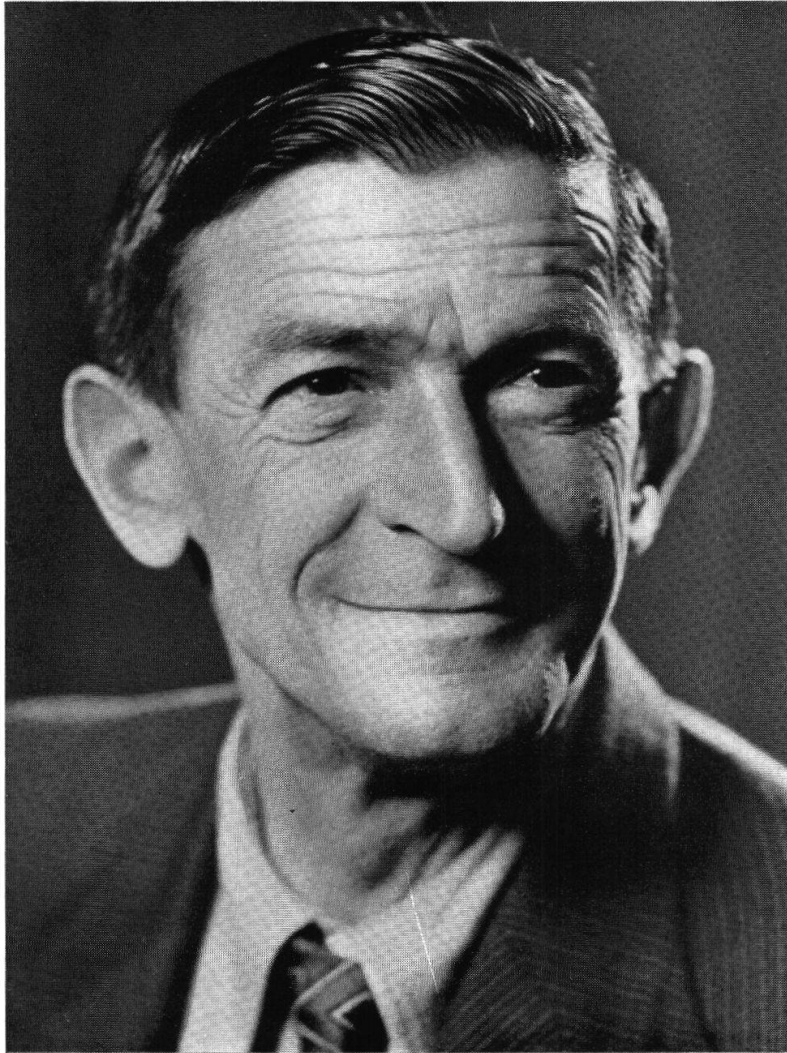
Unser Vizepräsident Dr. H.-G. Bandi ist zum ordentlichen Professor der Universität Bern ernannt worden.

M. Adrien Jayet a été nommé chargé de cours à la Faculté des Sciences de l'Université de Genève, pour l'enseignement de la géologie et de la paléontologie du Quaternaire.

Die Bayrische Akademie der Wissenschaften hat Herrn Prof. Dr. Emil Vogt zum korrespondierenden Mitglied ernannt.

F.-Ed. Koby wurde von der Société Préhistorique de l'Ariège (Tarascon) zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Archäologische Gesellschaft Jütlands hat Prof. Dr. E. Vogt zum korrespondierenden Mitglied ernannt.



Theodor Schweizer
gestorben 10. Februar 1956